

54. Jahrestagung der GMDS

„Spitzenmedizin und Menschlichkeit – Krankheit behandeln und Gesundheit fördern“

7. bis 10. September 2009 in Essen

Workshop der GMDS-Arbeitsgruppe „Standards für Interoperabilität und elektronische Gesundheitsakten (SIE)“ in Kooperation mit der GMDS-Arbeitsgruppe „Standardisierte Terminologien in der Medizin (STM)“ und der HL7-Benutzergruppe in Deutschland e.V.

Die GMDS-Arbeitsgruppe “Standards für Interoperabilität und elektronische Gesundheitsakten (SIE)” führt in Kooperation mit der GMDS-AG „Standardisierte Terminologien in der Medizin (STM)“ und der HL7-Benutzergruppe in Deutschland e.V. am **Dienstag, dem 8. September 2009** in der Zeit **von 14:00 bis 17:00 Uhr** anlässlich der 54. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie einen Workshop durch zum Thema

„Semantische Interoperabilität durch ontologiegetriebene EHR-Architekturen“

Der Electronic Health Record (EHR) ist die Kernapplikation jedes komplexeren Gesundheitsinformationssystem, sei es ein Krankenhausinformationssystem, ein Praxiscomputersystem, ein regionales Versorgungsnetz oder eine Plattform für eHealth/pHealth-Dienste. Er bildet die Grundlage für jede versorgungsbezogene Kommunikation und Kooperation zwischen Leistungserbringern. Das erfordert jedoch Interoperabilität zwischen den kommunizierenden und ggf. kooperierenden EHR-Systemen.

Während die technische Interoperabilität zwischen den Systemen durch etablierte technische Protokolle längst gesichert ist und selbst die strukturelle Interoperabilität durch EDI strukturierter Nachrichten bzw. die syntaktische Interoperabilität durch strukturierten Informationsaustausch auf der Basis eines abgestimmten Vokabulars z.B. durch HL7 Version 2.x Spezifikationen standardisiert ist, stellt die Realisierung semantischer Interoperabilität, d.h. das geteilte Verständnis der ausgetauschten Information und deren adäquate Verwendung noch immer eine Herausforderung dar. Das zu meisternde Problem geht über die Harmonisierung der IT-Welt hinaus und schließt das geteilte Verständnis der Anwendungsdomäne mit ihren Gegenständen und deren Wechselbeziehungen in kommunizierbarer Form. Damit bewegen wir uns auf der Ebene des Verstehens der Dinge und ihrer im universellen Sinne sprachlichen Repräsentation.

Ziel des Workshops ist es, die verschiedenen Levels der Interoperabilität und ihre zugrunde liegenden Prinzipien einzuführen sowie sich mit fortgeschrittenen Ansätzen von interoperablen Systemarchitekturen auseinanderzusetzen. Die immer komplexeren und zunehmend multidisziplinären integrierten Informationssysteme erfordern die Überwindung der Isolation der involvierten Domänen und der sie behandelnden Disziplinen. Da unabhängig von der Perspektive der jeweils interessierenden Domäne Struktur und Funktion von Systemen durch die sie definierende Architektur beschrieben wird, sind die Architekturbeschreibungen zu harmonisieren. Das Ergebnis muss die Verbindung von

Ontologien, Terminologien und Systemdesign sein, wobei Systeme, Prozesse und Repräsentationsformen standardisiert werden müssen.

Im Workshop werden Lösungsansätze diskutiert, Bildungsherausforderungen beschrieben und Migrationsstrategien für eine schrittweise Realisierung umfassender semantischer Interoperabilität entwickelt.

Der Workshop wird vom Leiter der GMDS-AG SIE, PD Dr. Bernd Blobel (eHealth Competence Center Regensburg) und dem Leiter der GMDS-AG „Standardisierte Terminologien in der Medizin“, PD Dr. Josef Ingenerf (Universität zu Lübeck) gemeinsam moderiert.

Folgende Beiträge sollen die Diskussion im Workshop stimulieren:

Domänenübergreifende Systemmodelle und unterstützende Standards (Bernd Blobel, Regensburg)

Standards für Interoperabilität zwischen Gesundheitsinformationssystemen und Biomedizintechnik (Thomas Norgall, Erlangen)

Ontologien und Terminologien als notwendige Bausteine semantisch interoperabler EHR-Systeme (Josef Ingenerf, Lübeck)

Semantische Anreicherung natürlichsprachlicher Inhalte in elektronischen Gesundheitsakten (Stefan Schulz et al., Freiburg)

Standardentwicklung und Verwaltung über Domänengrenzen hinweg – was leistet das DIMDI? (Sylvia Thun, Köln)

CDA, Terminfo usw. – Was geht schon heute? (Kai Heitmann, Köln)

Die Sicherung der Interoperabilität zwischen Spezifikationen durch Mapping der zugrunde liegenden Ontologien (Frank Oemig, Bonn)

Modellierung und Management von klinischem Domänenwissen (Sebastian Garde, Düsseldorf)

Gibt es universelle Prinzipien und Lösungen und wie kann man sie meistern? (Bernd Blobel, Regensburg)

Eine freie Diskussion und die Entwicklung von praktikablen Strategien für semantische Interoperabilität im Gesundheitswesen durch ontologie-getriebene EHR-Architekturen schließen den Workshop ab.

Referenten und Moderatoren in alphabetischer Reihenfolge:

Bernd Blobel, PD Dr.
eHealth Competence Center, Universitätsklinikum Regensburg
Email: bernd.blobel@klinik.uni-regensburg.de

Sebastian Garde, Dr.
Ocean Informatics Ltd., Rapid Creek, Australia
sebastian.garde@oceaninformatics.com

Kai Heitmann, Dr.
Heitmann Consulting, Köln
hl7@kheitmann.nl

Josef Ingenerf, PD Dr.
Universität zu Lübeck, Institut für Medizinische Informatik
Email: ingenerf@imi.uni-luebeck.de

Thomas Norgall, Dipl.-Ing.
Fraunhofer Institut für Integrierte Schaltungen IIS, Erlangen
Email: nor@iis.fraunhofer.de

Frank Oemig, Dipl.-Inf.
Agfa Healthcare – GWI, Bonn
Email: frank.oemig@gwi-ag.com

Stefan Schulz, Prof. Dr.
Universitätsklinikum Freiburg, Abt. Medizinische Informatik
Email: stschulz@uni-freiburg.de

Sylvia Thun, Dr.
DIMDI, Köln
Email: thun@dimdi.de